Zeitschrift: Helvetischer Hudibras: eine Wochenschrift

Herausgeber: Franz Josef Gassmann

Band: - (1797)

Heft: 3

Artikel: Ein Blick auf den Gottesacker

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-820420

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ein Blick auf den Gottesacker.

Quegelitten babt ihr armen Sterblichen ! Dier liegt euere Gulle in filler Bermefung. ruht ihr bensammen ohne allen Prunt des zeitlichen Unterschieds; der Gohn des Elends schläft ben dem Gunftling des Glucks. Ja, nur das Grab ift der mabre Stand der Gleich beit. Wer unterscheidet dort bes ftaatlichen Senators Gerippe von den Knochen des Nachtwächters? Wer Newtons weise Scheitel von Eulenspiegels fomischen Glagfopf. Auch ruht da in ober Stille der Leidenschaften Buth, Die Ronige und Bettler fo raftlos in der Jere herumtreibt , und den wenigen Edeln hienieden oft den Blutschweiß bon der Stirne preft. D das Leben ift mohl ein Ehranenthal! Wann wird die Stimme der Rlage schweigen , wann die Sittlichkeit herrschen, und fein Jammer mehr fenn auf Erde ?

Bweisel und trübe Gedanken seigen auf in meinem melancholischen Geist, und mein Herz ist voll Trauvens. — Was ist die feits, was ist jen seits? Eine große Frage und des Nachdenkens werth. — Ich will den Menschen in seinen verschiedenen Lebensscenen beobachten, von seiner ersten die zu seiner letzen Jähre ihm folgen; vielleicht gelingt es mir, mein wahrheitdurstendes Herz zu beruhigen.

Arm, hilfios, gebrechlich werden wir hingestellt auf die Schaubühne des Lebens, bennahe eben so unansehnlich, taub und bewußtlos, als in jenem Traueraugenblicke, da man uns wieder hinausschleppt.

Die Entstehungsart des Menschen ist ein wichtiges Geschäft, weißlich vom Schöpfer ans heilige Bund-

nis geknüpft; und doch erscheint der Erdling nirgends kleinlichter, als in dem fritischen Moment seines Werdens Ein verschobener Busenstor, ein lüsterner Blick ein Glas Weins mehr als gewöhnlich — Doch last uns hier den Vorhang ziehen, ist ia die Einbildungstraft der heutigen Jugend ohnehin schon verdorben genug.

Nun ist er einmal da, der winselnde Lebensnenling. Alles um ibn her ist beschäftiget. Freudenlieder lullen ihn zur Ruhe. Man kann das liebe Winselein nicht genug kosen; man kann sich nicht satt sehen an seinen Unschuldszügen und holden Augelein, ob man gleich noch nicht weiß, ob er einst seine Eltern eigenhändig aus dem Haus prügeln, oder im Alter mit zärtlicher Kindesliebe pflegen werde; ob er seine Laufbahn im Feld der Ehre, oder zwischen Himmel und Erde an einem Strick, oder auf dem langweiligen Siechenberte schließe. — Doch man mußimer das bessere hossen, das Schlimmere kömmt ja ungebethen.

1.3

Fortseigung folgt.